

Monitoring-Projekt

Zivile Konfliktbearbeitung ·
Gewalt- und Kriegsprävention



Aktualisierung zu
Dossier V

Der Syrienkonflikt

Vorgelegt von Christine Schweitzer und Andreas Buro
Ende August 2012

Aktuelle Einführung

Die meisten Befürchtungen in Bezug auf Syrien sind wahr geworden. Das Land befindet sich mitten im Bürgerkrieg, mit bislang (Ende August 2012) zwischen 18.000 und 20.000 Toten und geschätzt über einer Million Vertriebener und Flüchtlinge.⁽¹⁾ Der Aufstand in Syrien gegen das Assad-Regime ist zunehmend militarisiert, auch wenn es – von den Medien gern ignorierte – zivile Proteste weiterhin gibt. Und er ist bereits in hohem Maße zum Spielball ausländischer Interessen geworden. Schon jetzt sprechen manche BeobachterInnen von einem doppelgesichtigen Stellvertreterkrieg – einem zwischen Sunniten (Golfstaaten) und Schiiten (Iran)⁽²⁾ und einem zwischen dem Westen und Russland. Andere analysieren, dass sich in Syrien drei Konflikte überlagern: Erstens der Kampf gegen die Repression des Baath-Regimes und für eine Demokratisierung der Gesellschaft mit menschlichem Antlitz und sozialer Gerechtigkeit. Zweitens der Konflikt der Opposition untereinander um den späteren Machtanteil und die politische Ausrichtung Syriens. Hier treffen religiöse und säkulare Gruppierungen aufeinander. Es mischen sich gewalttätiges und ziviles Verhalten. Der dritte Konflikt hat geostrategische Dimensionen. Es geht um die Unterwerfung der Regierungen und Kräfte in Mittel- und Nahost, die sich nicht den westlichen Interessen einordnen wollen, also um Iran, Syrien, Hisbollah und Hamas. Dieser Konflikt wird aktiv durch die NATO-Staaten, angeführt von den USA, betrieben. Sie, zusammen mit Saudi-Arabien und Katar, versorgen aufständische Gruppierungen mit Waffen, Munition und Geld und fördern so die Militarisierung des Konflikts. Dies wirkt sich gewaltverschärfend

auch im zweiten Konflikt innerhalb der Oppositionsgruppen aus.

Mit Ausnahme einer direkten militärischen Intervention durch Luftwaffe (oder Luftwaffe und Bodentruppen) sind die meisten Instrumente aus dem international bewährten Setzkasten „Wie führe ich Krieg, ohne mir selbst die Finger schmutzig zu machen“ bereits im Einsatz. Der Friedensplan des Sondervermittlers der Vereinten Nationen und der Arabischen Liga, Kofi Annan, ist gescheitert, und Annan erklärte frustriert seinen Rückzug. Auch die ursprünglich 300-Kopf starke UN-Mission wurde in der dritten Augustwoche beendet; nur ein kleines Verbindungsbüro der UN bleibt bestehen und wird dem neuen UN-Sondergesandten Lakhdar Brahimi zuarbeiten. Unterdessen wird immer wieder einmal die Forderung nach direkter militärischer Intervention, etwa nach libyschem Vorbild die Errichtung einer Flugverbotszone oder nach bosnischem von Schutzzonen laut, aber trifft – zumindest derzeit – auf wenig Bereitschaft von Seiten der USA oder ihrer Verbündeten⁽³⁾; und es ist nicht zu erwarten, dass die Türkei oder die Golfstaaten im Alleingang handeln.

Der Konflikt in Syrien

Zur Erinnerung: Kurz nach Beginn der Aufstände in Tunesien und Ägypten kam es auch in Syrien im Januar 2011 zu einzelnen Protesten, die aber zunächst wenig Widerhall fanden. Der März 2011 gilt vielen BeobachterInnen als der eigentliche Beginn der Unruhen, als in Dar'a, einer im Süden Syriens gelegenen Stadt, eine Demonstration



nach dem Freitagsgebet am 18. März von der Polizei unter Beschuss genommen wurde. Der Protest war durch die Verhaftung und mutmaßliche Folterung von 15 Schülern ausgelöst worden, die einen Slogan der arabischen Aufstände in den anderen Ländern an eine Häuserwand gemalt hatten. Während der Bestattung von vier Opfern am nächsten Tag kam es zu neuer Gewalt von Regierungsseite. Ab dem Zeitpunkt begannen Hunderttausende, trotz der Gefahr von Festnahme, Folter oder Ermordung, regelmäßig auf die Straße zu gehen. Ihre Forderungen: Rücktritt von Präsident Assad, Einhaltung der Menschenrechte, Demokratisierung des Landes. Organisiert werden die Proteste von lokalen Bürgerkomitees. Sie waren ursprünglich größtenteils gewaltlos, wenngleich nicht gewaltfrei im Sinne einer prinzipiellen, auf einer Strategie beruhenden Vorgehensweise - es gab von Anfang an Zusammenstöße mit Ordnungskräften, die auch auf deren Seite Menschenleben forderten.⁽⁴⁾ Im Rückblick kann man wohl sagen, dass es der auf-

ständischen Opposition an einem Konzept mangelte, wie ein ziviler Aufstand organisiert werden kann;⁽⁵⁾ die meisten der Protestierenden hatten kaum politische Erfahrungen und schon gar keine Vorstellung von People Power-Bewegungen, die ihre Wirkungskraft daraus gewinnen, dass sie auf jede Gewalt von ihrer Seite aus verzichten und damit die Gegenseite unzweifelhaft ins Unrecht setzen.

Deutlich wurde dies dann, als immer mehr Soldaten aus den syrischen Streitkräften desertierten und – ähnlich wie in Libyen – sich mitsamt ihren Waffen dem Aufstand anschlossen. Anfänglich sahen sie ihre Rolle darin, die zivilen Demonstrationen zu „schützen“, d.h. mit Waffengewalt gegen vorrückende Polizei- oder Armeeeinheiten vorzugehen. Diese „Schutzfunktion“ wurde, soweit man es von außen beurteilen kann, von den meisten Angehörigen des Aufstandes unhinterfragt akzeptiert.⁽⁶⁾ Erst als das Regime im Januar 2012 begann, den Aufstand massiv militärisch zu bekämpfen und kurze Zeit später die Freie Syrische Armee (FSA),

inzwischen besser ausgerüstet, selbst offensiver wurde, erhoben sich einzelne Stimmen, die eine Rückkehr zum rein zivilen Widerstand forderten, aber sie blieben weitgehend ungehört.⁽⁷⁾ Menschenrechtsverletzungen und Kriegsverbrechen auf Seiten der Aufständischen – schon früh von internationalen Menschenrechtsorganisationen wie der Human Rights Watch thematisiert – wurden zumindest anfangs nicht dem Kern der Freien Syrischen Armee (FSA), sondern anderen bewaffneten Gruppen im Lande zugeschrieben.⁽⁸⁾ Solche Gruppen sind sowohl zahlenmäßig wie von ihrer Bewaffnung her in den letzten Monaten stark angewachsen – manche BeobachterInnen sprechen davon, dass sie viel besser bewaffnet seien als die FSA, weil sie gezielt vom Ausland her unterstützt werden. Dazu gehört auch Al Qaida, die vor allem mit der Al Nusra Front, vielleicht auch mit zwei weiteren Gruppen in Syrien aktiv ist.⁽⁹⁾

Ähnliche Gruppen kämpfen auch auf der Seite des Regimes – die sog. Shabbiha-Milizen, die für einen großen Teil der von Seiten des Regimes verübten Massaker verantwortlich gemacht werden. Um deren Identität und Grad der Verbundenheit mit dem Regime wird viel gerätselt, und es gibt auch Indizien dafür, dass sie unter direkter Kontrolle der Regierung als deren Todesschwadronen stehen.⁽¹⁰⁾

Ziemlich einzigartig an der syrischen Situation ist, dass ungleich anderen Ländern (Libyen, man denke auch an den Kosovo 1998) der zivile Widerstand nicht durch den bewaffneten abgelöst wurde, sondern auch jetzt noch parallel weitergeführt wird, wo immer die Sicherheitslage es erlaubt: *„Die direkte Reaktion auf das Massaker von Hula war ein landesweiter Streik. Die konservativen*

HändlerInnen, die bisher auf Assad als Garant für wirtschaftliche Stabilität gesetzt hatten, ließen ihre Geschäfte geschlossen. Fast verzweifelt klingt die Erklärung des Innenministers, die Geschäftsleute seien zum Flughafen gefahren, um die ausgewiesenen Botschafter in Empfang zu nehmen“, schreibt die Initiative „Adopt a revolution“, die durch zahlreiche Kontakte nach Syrien hinein eine der wenigen glaubhaften Quellen zur Situation in Syrien ist.⁽¹¹⁾

Die politische Landschaft der Aufständischen ist vielfältig, aber es gibt keinen Zweifel, dass der Aufstand von Mitgliedern aus allen religiösen und ethnischen Gruppen im Land mitgetragen wird. Auch Angehörige der Minderheit der Alewiten, deren Rängen Assad entstammt, sind unter den Widerständlern zu finden, wenngleich sie in ihrer Mehrheit wohl eher Assad unterstützen. Besorgniserregend ist allerdings, dass zunehmend Brüche und Konflikte innerhalb der Opposition auftreten. Es sind hier verschiedene „Bruchlinien“ zu beobachten, wobei die ethnisch/religiöse, vielleicht mit zwei Ausnahmen: den Alewiten, aus deren Rängen sich die Führung des derzeitigen Regimes rekrutiert und den Kurden, bei denen es starke Bestrebungen gibt, ein autonomes Gebiet im Norden Syriens zu errichten - derzeit noch wenig bedeutsam sind, auch wenn es manche Medien anders darstellen. Aber es gibt keine einheitliche Führung des Widerstandes. Der Syrische Nationalrat, der beansprucht, die legitime Vertretung der syrischen Opposition zu sein und als solche vom Ausland behandelt wird, aber vorwiegend aus im Exil lebenden SyrerInnen besteht, hat inzwischen in den Augen der SyrerInnen innerhalb Syriens weitgehend seine Legitimität verloren.⁽¹²⁾

Internationale Interventionen

Die Reaktion der sog. internationalen Gemeinschaft auf den Konflikt in Syrien ist durch Uneinigkeit geprägt, und sowohl das Regime wie die Aufständischen erfahren internationale Unterstützung, nicht nur auf dem diplomatischen Feld wie dem UN-Sicherheitsrat, sondern auch durch direkte materielle Hilfe.

Anfänglich war die Reaktion der westlichen Staaten in erster Linie durch diplomatischen Druck auf das Assad-Regime und durch Sanktionen geprägt. Nach Karin Leukefeld *„wurden allein von der Europäischen Union mehr als 60mal Sanktionen gegen Syrien verschärft. Die Strafmaßnahmen werden teilweise von der Arabischen Liga, der Türkei, der Schweiz, Japan, Kanada und Australien unterstützt. Seitens der US-Administration steht Syrien seit Jahrzehnten ohnehin unter Sanktionen. Europa darf kein Rohöl aus Syrien mehr importieren oder Ölprodukte wie Heizöl, Diesel oder Kochgas an Syrien zurückliefern. Medien wurden sanktioniert, die syrische Fluglinie darf europäische Flughäfen nicht mehr anfliegen. Westliche und die meisten arabischen Airlines haben ihren Service in das Land eingestellt. Firmen und Banken dürfen mit syrischen Partnern nicht mehr kooperieren. Unternehmen im Bereich Computer- und Telekommunikationszubehör sowie aus dem Elektrosektor mussten ihren Handel mit Syrien einstellen.“*⁽¹³⁾

Im UN-Sicherheitsrat scheiterten drei Male Resolutionen zu Syrien am Widerstand Russlands und Chinas; allein die Entsendung der Beobachtermission und die Unterstützung von Kofi Annans Friedensplan traf den Konsens aller ständigen Mitglieder.

Inzwischen wird der Aufstand zunehmend auch mit militärischen Mitteln unterstützt.

Dass Russland dem Assad-Regime weiterhin Waffen liefert, ist bekannt. Ob dasselbe auch auf den Iran zutrifft, ist nicht so eindeutig belegt, aber es häufen sich Anzeichen, dass z.B. die angeblichen Pilger, die im Juli festgenommen wurden, in Wirklichkeit vom Iran geschickte Kämpfer waren.⁽¹⁴⁾ Spiegel Online, keine Publikation der Linken, fasste dies kürzlich prägnant zusammen:

„Kaim [Stiftung Wissenschaft und Politik] listete in einer Analyse im Februar die verschiedenen Optionen eines Eingreifens auf. Einige davon werden mittlerweile umgesetzt:

- Rebellen-Ausbildung: Im Irak und in Saudi-Arabien sollen syrische Aufständische von Ex-Mitarbeitern der britischen Spezialeinheit ausgebildet werden, berichten britische Zeitungen.*
- Bewaffnung der Aufständischen: Die USA helfen seit Mai Katar und Saudi-Arabien bei deren Waffenlieferungen an die Aufständischen, melden amerikanische Zeitungen.*
- Hilfe bei der Desertion hochrangiger Regime-Mitglieder: Frankreich bestätigt, dem Ex-Assad-Vertrauten Manaf Tlass bei der Ausreise geholfen zu haben. Er lebt derzeit in Paris.*
- Einsatz von Aufklärungsdrohnen: Ein US-Beamter bestätigt im Februar dem Fernsehsender NBC, dass „einige“ amerikanische Drohnen über Syrien im Einsatz sind.*
- Mobilisierung von Spezialeinheiten in der Region: Die USA, Großbritannien, Frankreich, Jordanien und Israel haben bestätigt, Spezialeinheiten in Bereitschaft versetzt zu haben. Diese sollen im Falle eines Sturzes*

von Baschar al-Assad die Chemiewaffen des Regimes sichern.

Weitere Schritte, die möglicherweise bereits unternommen werden, aber bisher nicht bestätigt wurden:

- Cyberangriffe: Angriffe könnten sich gegen die Kontroll- und Kommunikationssysteme des syrischen Militärs richten. Auch zivile Infrastruktur wie Radio, Fernsehen, Telefonnetze oder der Flugverkehr könnten attackiert werden. Möglicherweise kam es im zivilen Bereich bereits zu ersten Angriffen. So berichteten Syrer aus Damaskus „Spiegel Online“, dass das Festnetz in Stadtvierteln, wo hochrangige Unterstützer des Regimes leben und viele Ministerien angesiedelt sind, seit Mitte Juli gestört ist. Die syrische Regierung warnte am Sonntag, dass das Staatsfernsehen von Aufständischen gehackt werden könnte.*
- Aufklärung für die Aufständischen: Die Bilder der Drohnen könnten den Milizen zur Verfügung gestellt werden. Auch könnte Personal in Syrien zur Erkundung eingesetzt werden. Im Norden des Landes scheint dies inzwischen möglich.*
- Spezialkräfte innerhalb von Syrien: In Libyen wurden den Aufständischen Militärberater zur Seite gestellt, um ihre Schlagkraft zu erhöhen. Dies wäre auch in Syrien denkbar, zumal nach Berichten des britischen „Guardian“ bereits zwischen Dezember und Februar zwei US-Geheimdienstler in der syrischen Stadt Homs waren, um die Rebellen beim Aufbau von Führungsstrukturen zu unterstützen.*

Dass es zu einem späteren Zeitpunkt doch noch zu einem Einmarsch kommen könnte, halten Experten allerdings durchaus für denkbar. ⁽¹⁵⁾

Inzwischen scheint bestätigt, dass der Punkt ‚Aufklärung für die Aufständischen‘ tatsächlich in die Tat umgesetzt wird – Mitte August wurde ausgerechnet durch einen Bericht der Bild am Sonntag bekannt, dass ein deutscher Aufklärer zu diesem Zweck vor der syrischen Küste liegt. ⁽¹⁶⁾

Wie CNN berichtete, unterstützen die USA den Aufstand in Syrien mit rund 25 Millionen Dollar für sog. „nicht-tödliche“ Ausrüstung, darunter Medizin und Kommunikationstechnik. Dazu kommen 64 Mio. USD für humanitäre Hilfe. Irgendwann in den vergangenen Monaten soll Obama eine entsprechende Geheimdoktrin unterzeichnet haben, die auch den Einsatz des CIA erlaube. ⁽¹⁷⁾ Weitaus höhere Summen werden anscheinend von den Golfstaaten zur Verfügung gestellt; allein Saudi-Arabien sprach jüngst von einer Spendensammlung, die bislang 72 Millionen USD eingebracht habe. ⁽¹⁸⁾

Die Türkei spielt bei der Waffenhilfe eine Schlüsselrolle. Die meisten Lieferungen scheinen über sie zu gehen – wobei die Türkei dafür sorgt, dass der Syrian National Council die Empfänger bestimmt, was wohl auch erklärt, warum Gruppen wie die Syrische Muslim Brotherhood viel besser ausgerüstet sind als die FSA. ⁽¹⁹⁾ Andere Berichte sprechen davon, dass es in der Türkei auch Ausbildungslager gebe, wo Menschen trainiert würden, die sich den Rebellen anschließen wollen, aber über keine militärischen Vorkenntnisse verfügen. ⁽²⁰⁾

In welchem Umfange von den Golfstaaten oder dem Westen finanzierte Söldner im Lande unterwegs sind, ist unklar. Manche BeobachterInnen behaupten – zumeist unter Berufung auf anonym bleiben wollende Gesprächspartner – dass ihre Zahl erheblich sei, ⁽²¹⁾ andere bezweifeln das.

Was die Frage einer direkten Militärintervention angeht, so ist deutlich, dass weder die USA noch ihre westlichen Verbündeten daran ein primäres Interesse haben, und höchstens der „CNN-Effekt“, d.h. ein Druck von Seiten der Massenmedien, könnte hier ein Umdenken bewirken. Auch die in der zweiten Augsthälfte von Obama geäußerte Drohung, dass die USA militärisch eingrei-

fen würden, sofern Syrien Chemiewaffen oder biologische Waffen einsetze bzw. Gefahr drohe, dass diese in die Hände von terroristischen Gruppen fielen, ändert daran grundsätzlich nichts, sondern ist bestenfalls durch ihre enge Konditionalität auffällig. Allerdings nimmt der Druck, verursacht durch die Berichte der Kämpfe in Syrien und die steigenden Flüchtlingszahlen, zu.

Option für zivile Konfliktbearbeitung und Gewaltfreiheit

Ziviler, gewaltloser Widerstand hat schon vielfach sein Potential bewiesen. Vom indischen Unabhängigkeitskampf über die Philippinen 1986, den Iran 1978, die Umstürze in Osteuropa 1989 bis hin zu Tunesien und Ägypten 2011 reicht die Reihe erfolgreicher ziviler Aufstände. Unsere Vorhersage vom Februar, dass der „Mix“ von zivilen und gewaltsam-militärischen Aktionsformen die Gefahr weitergehender Eskalation in sich berge, hat sich leider bestätigt. Im Moment muss man davon ausgehen, dass eine Rückkehr zu rein zivilem Widerstand unwahrscheinlich ist, außer der Assad'schen Regierung gelingt es, einen militärischen Sieg über die Aufständischen zu erzielen. Aber auch das ist angesichts der massiven Unterstützung des Aufstandes von außen und der stetigen Erosion des Regimes von innen eher unwahrscheinlich.

In der ersten Auflage dieses Dossiers vom Februar 2012 (siehe den Abschnitt „Anforderungen an die Akteure im Konflikt im Einzelnen“) und verschiedenen Erklärungen einzelner Friedensorganisationen aus den letzten Wochen und Monaten wurden Vorschläge

und Forderungen zusammengestellt. Dabei ging es nicht darum, einen Anspruch zu erheben, „die“ einfache Antwort zu kennen, die nur befolgt werden müsse, und dann würden sofort die Gewalt enden und die Probleme in Syrien gelöst sein. Aber einige Ansatzpunkte – neben der Forderung nach humanitärer Unterstützung der Flüchtlinge in Syrien, in den Nachbarländern und in Deutschland und der Fortsetzung der Unterstützung des zivilen Aufstandes – sind höchst aktuell:

Anstatt auf den militärischen Sieg der Aufständischen zu setzen und die FSA und andere bewaffnete Gruppen mit immer mehr und schwereren Waffen auszurüsten, gilt nach wie vor unsere Forderung, die Waffenhilfe sofort zu beenden.

Gleichzeitig ist eine neue Vermittlungsinitiative zu fordern – mit Rückendeckung durch China und Russland – um die Möglichkeiten eines Waffenstillstandes zwischen Regime und der FSA zu erkunden. Wenn es zu einem Waffenstillstand zwischen den Hauptkontrahenten käme, wären die extremistischen und kriminellen Gruppen auf beiden Seiten, die sich sicherlich nicht ohne



weiteres in solche politische Vereinbarungen einbinden ließen, isoliert. Sobald sie merken würden, dass es ihnen nicht mehr gelingt, durch gezielte Übergriffe neue Gewalt der Gegenseite zu provozieren, wäre ihre Wirkungskraft letztlich am Ende.

Ein weiterer wichtiger Inhalt der Vermittlungsinitiative sollte die Bildung einer Übergangsregierung sein. Um dies zu erleichtern, sollten Assad und den am meisten in das alte Regime verstrickten Personen und ihren Familien die freie Ausreise in ein für sie sicheres Drittland zugesichert werden, auch wenn das bedeuten könnte, dass ihre Verbrechen nicht strafrechtlich geahndet würden.

Um Übergangsregierung und Waffenstillstand abzusichern, sollte die UN eine neue Mission entsenden. Dies müssten nicht Soldaten sein. Besser wäre es, eine Mission zivilen Peacekeepers zu entsenden – nicht mit 300, sondern mit mindestens 3.000 Frauen und Männern, ausgebildet in Methoden der Konfliktdeeskalation ohne Waffen.

Die Zugeständnisse, die vom Assad-Regime in den letzten eineinhalb Jahren gemacht wurden, könnten für das Übergangsregime einen Ausgangspunkt darstellen. Denn auch wenn sie nicht ausreichten, um den Aufstand zu beenden, weil nur zu deutlich war, dass es sich um Schein-Zugeständnisse handelte, bieten sie einen strukturellen Rahmen, der genutzt werden kann – Beispiel wäre die Änderung der Verfassung, die bereits ein Mehrparteienregime zulässt.

Ein weiterer Punkt ist wichtig: Es muss nicht nur an den „Tag danach“ gedacht werden. Der Übergang muss so gestaltet werden, dass er auch den Unterstützerinnen und Unterstützern des gegenwärtigen Regimes eine Zukunftsperspektive bietet. Das würde nicht nur die Bereitschaft, Assad abzusetzen, wesentlich erhöhen, sondern auch die Chancen auf eine friedliche Zukunft des Landes entscheidend vergrößern.

Anhang: Ergänzung der Chronik seit Beginn 2012

- 22.1.2012 Die Arabische Liga beschließt die Verlängerung der Beobachtermission um einen weiteren Monat trotz der Kritik an der Mission.
- 28.1.2012 Die Arabische Liga setzt aus Protest gegen die Gewalt des Assad-Regimes ihre Beobachtermission mit sofortiger Wirkung aus.
- 31.1./ 4.2. 2012 Der UN Sicherheitsrat berät über eine Resolution, die von den USA und der Arabischen Liga eingebracht wurde. Die Resolution enthält drei Hauptpunkte: Den Appell, notwendige Schritte zu unternehmen, um den Fluss von Waffen nach Syrien zu stoppen, die Forderung an alle Seiten, die Gewalt sofort einzustellen und Verletzer von Menschenrechten zur Verantwortung zu ziehen; den Appell an Präsident Assad, seine Macht an einen Stellvertreter zu übergeben und freie Wahlen zuzulassen. (28) Die Resolution scheitert schließlich am Veto von Russland und China.
6. 2.2012 Die US-Botschaft in Damaskus wird geschlossen und das Personal abgezogen.
- 12.2.2012 Die Arabische Liga schlägt eine neue Initiative im UN-Sicherheitsrat für eine gemeinsame Entsendung von (Blauhelm-)Truppen durch die Vereinten Nationen und die Arabische Liga vor.
- 16.2.2012 Die UN-Vollversammlung fordert in einer Resolution (A/66/PV.97, 16 Feb. 2012, GA/11207, 137-12-17) einen ‚politischen Übergang‘ und verurteilt die brutale Niederschlagung der Protestbe-

wegung durch syrische Truppen. 137 Staaten stimmten zu, 12 waren dagegen und 17 enthielten sich.

- 24.2.2012 Eine internationale Konferenz der ‚Freunde Syriens‘ in Tunesien, an der viele arabische und westliche Staaten, aber nicht Russland und China teilnahmen, endete ohne entscheidende Ergebnisse. Schon zuvor wurde der ehemalige UN-Generalsekretär Kofi Annan zum Sondergesandten für Syrien ernannt.
- 26.2.2012 Referendum über eine neue Verfassung. Es wird von der Opposition abgelehnt.
- 21.3.2012 Der UN-Sicherheitsrat stellt sich hinter Annans Friedensplan. Kurze Zeit später stimmt die Regierung in Damaskus dem Plan zu.
- 21.4.2012 UN-Sicherheitsrats-Resolution 2043 erhöht die Zahl der UN-Beobachter (UNSMIS) von 30 auf 300.
- 25.5.2012 Kämpfe in Hula führen zu einem Massaker an 116 Menschen.
- 18.7.2012 Bei einem Anschlag in Damaskus werden vier hohe Regierungsmitglieder, darunter u.a. der syrische Verteidigungsminister und sein Stellvertreter, getötet.
- 1.8.2012 Kofi Annan kündigt seinen Rückzug als Sondervermittler der Vereinten Nationen und der Arabischen Liga an. Sein Mandat läuft Ende August aus. Zu seinem Nachfolger wird Lakhdar Brahimi ernannt.
- 6.8.2012 Syriens Regierungschef Hidschab setzt sich in die Türkei ab. Zum ungefähr gleichen Zeitraum beginnen heftige Kämpfe in Aleppo.
- 19.8.2012 UNSMIS zieht sich aus Syrien zurück.

Anmerkungen

- 1 BBC: Syria conflict, 30.7.2012. <http://www.bbc.co.uk/news/world-19049388>. Rund 150.000 Menschen sind geschätzt in Nachbarländer (Türkei, Libanon) geflohen (UNHCR reports more Syrian refugees in all neighbouring countries. News Stories, 10 August 2012. <http://www.unhcr.org/print/502522469.html>).
- 2 Siehe Bennis, Phyllis (2012) 'Syria: Only diplomacy can stop the war. Outside powers should stop military involvement and support new diplomatic initiative'. Al Jazeera. 26.6.2012. <http://www.aljazeera.com/indepth/opinion/2012/06/201262475838515783.html>
- 3 <http://www.fr-online.de/aegypten-syrien-revolution/syrien-voerst-keine-flugverbotszone,7151782,16883374,view,asFirstTeaser.html>
- 4 Darauf weist u.a. Joachim Guillard hin (,Syrien – Der gefährliche Mythos einer „friedlichen Revolution“. 1.6.2012. <http://jghd.twoday.net/STORIES/syrien-der-gefaehrliche-mythos-einer-friedlichen-revolution/>), auch wenn die Opferzahlen jeweils von den Konfliktparteien genannt und nicht überprüfbar sind. Siehe auch International Crisis Group (2012) Popular Protest in North Africa and the Middle East (VII): the Syrian's Regime's Slow-Motion Suicide. Middle East/North Africa Report N°109 – 13 July 2011, <http://www.crisisgroup.org/-/media/Files/Middle%20East%20North%20Africa/Iraq%20Syria%20Lebanon/Syria/109%20Popular%20Protest%20in%20North%20Africa%20and%20the%20Middle%20East%20VII%20--%20The%20Syrian%20Regimes%20Slow-motion%20Suicide.pdf>
- 5 Beispiele dafür, wie ziviler Widerstand zu Erfolg führte, gibt es viele, siehe Chenoweth, Erica und Stephan, Maria J. (2011) Why Civil Resistance Works. The Strategic Logic of Nonviolent Conflict. New York: Colombia University Press; Ackerman, Peter und Duvall, Jack (2000) A Force more powerful. A century of nonviolent conflict. New York: St. Martin's Press.
- 6 Vgl. auch Phyllis Bennis a.a.O.
- 7 <http://www.csmonitor.com/World/Middle-East/2012/0416/Syrian-activists-to-rebels-Give-us-our-revolution-back>
- 8 <http://www.hrw.org/news/2012/03/20/syria-armed-opposition-groups-committing-abuses>
- 9 Rod Nordland, 'Al Qaeda Taking Deadly New Role in Syria's Conflict'. New York Times 24.7.2012. http://www.nytimes.com/2012/07/25/world/middleeast/al-qaeda-insinuating-its-way-into-syrias-conflict.html?_r=1&pagewanted=all. Und Murad Batal al-Shishani, 'Syria conflict: Jihadists' role growing'. BBC, 2 August 2012. <http://www.bbc.co.uk/news/world-middle-east-19091400>.
- 10 Kwek, Glenda, 'The shabbiha - the 'ghost militia' accused of doing Assad's dirty work', The Sydney Morning Herald 28.5.2012, <http://www.smh.com.au/world/the-shabbiha--the-ghost-militia-accused-of-doing-assads-dirty-work-20120528-1zed4.html#ixzz24GAoml8T> und Der Spiegel, 'Syrien – Das Mafiakartell', 19.3.2012, <http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-84430212.html>.
- 11 Adopt a Revolution, 'Ignoranz oder militärische Intervention? Hierzulande erkennt man die Situation in Syrien. Denn es gibt

- längst einen richtigen "dritten Weg". Taz, 15.06.2012. <https://www.adoptrevolution.org/hinsehen-statt-zusehen-taz-kommentar/>
- 12 Das berichten viele Quellen. Z.B. Justin Vela, 'Exclusive: Arab states arm rebels as UN talks of Syrian civil war. Saudi Arabia and Qatar ,supplying weapons' to anti-Assad forces, while fears mount for civilians.' The Independent, 13.6.2012. <http://www.independent.co.uk/news/world/middle-east/exclusive-arab-states-arm-rebels-as-un-talks-of-syrian-civil-war-7845026.html>.
 - 13 Leukefeld, Karin, 'Der Tag danach'. Junge Welt, 8.8.2012. <http://www.jungewelt.de/2012/08-08/026.php>.
 - 14 Laut Spiegel Online (Benjamin Bidder, 'Waffen für Syrien. So rüstet Russland Assads Flugabwehr auf'. <http://www.spiegel.de/politik/ausland/waffenlieferungen-wie-russland-assads-flugabwehr-aufruestet-a-841413.html>) soll allein in 2012 Militär-Hardware im Wert von 500 Millionen Dollar verschifft werden. Zu Iran: Siehe FOCUS Online: http://www.focus.de/politik/ausland/krise-in-der-arabischen-welt/syrien/tid-26869/hinweise-auf-iranische-hilfe-fuer-assad-schickt-der-iran-elite-kaempfer-nach-syrien_aid_796936.html vom 9.8.2012
 - 15 Salloum, Raniah (2012) 'Wie der Westen heimlich Krieg führt'. Spiegel Online, 27.07.2012. <http://www.spiegel.de/politik/ausland/krieg-in-syrien-wie-der-westen-hilfe-leistet-a-846531.html>. Die Studie der SWP, auf die sich Salloum bezieht, ist folgende: Kaim, Markus (2012) Die Krise in Syrien – Möglichkeiten und Grenzen militärischen Eingreifens. SWP Aktuell 11, Februar 2012, http://www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/aktuell/2012A11_kim.pdf.
 - 16 Matthias Gebauer, Christoph Reuter und Raniah Salloum, 'Bürgerkrieg in Syrien Das Rätsel des deutschen Spionageschiffs', Der Spiegel, 20.8.2012, <http://www.spiegel.de/politik/ausland/deutscher-geheimdienst-bruestet-sich-mit-rolle-in-syrien-a-850983.html>
 - 17 <http://www.stern.de/politik/ausland/geheimerlass-obama-soll-hilfe-fuer-syrische-rebellen-genehmigt-haben-1870080.html>, 2. August 2012.
 - 18 Karin Leukefeld, Warnung vor Tragödie. <http://www.jungewelt.de/2012/07-30/043.php>
 - 19 Vela a.a.O.
 - 20 Richard Galpin, 'Syria crisis: Turkey training rebels, says FSA fighter'. BBC News, 4.8.2012, <http://www.bbc.co.uk/news/world-middle-east-19124810>.
 - 21 Z.B. Karin Leukefeld, die regelmäßig für deutsche linke Zeitungen aus der Region berichtet. Siehe Leukefeld a.a.O.
- Alle Websites wurden letztmalig am 17. August 2012 aufgerufen.

Impressum

Herausgeberin:

Kooperation für den Frieden

Römerstraße 88 · 53111 Bonn

Tel. 02 28 / 69 29 04 · Fax 02 28 / 69 29 06

info@koop-frieden.de · www.koop-frieden.de

in Zusammenarbeit mit dem Förderverein Frieden e.V.

Spendenkonto: Förderverein Frieden e.V.

Kto.-Nr. 404 1860 401

GLS Bank, BLZ 430 609 67

Stichwort: Monitoring-Projekt

Monitoring-Projekt: Zivile Konfliktbearbeitung,

Gewalt- und Kriegsprävention

Aktualisierung zu Dossier V: Der Syrienkonflikt

Gestaltung: www.kippconcept.de

Fotos: Chr. Ditsch/version-foto.de (Titel rechts)

alle weiteren: Local Coordination Committees (LCC)

1. Auflage Sept. 2012, 3.500 Stück

Text und v.i.S.d.P.: Christine Schweitzer,

Andreas Buro, c/o Kooperation für den Frieden

Kooperation für den Frieden

(www.koop-frieden.de)

ist ein Zusammenschluss friedenspolitisch aktiver Organisationen und Initiativen in der Bundesrepublik Deutschland.

Die Kooperation für den Frieden

- organisiert Diskussions- und Beratungsprozesse innerhalb der Friedensbewegung
- fördert den Austausch von Informationen und Einschätzungen zwischen Organisationen und Gruppen
- unterstützt oder initiiert Veranstaltungen und Kampagnen
- veröffentlicht die aus diesen Prozessen hervorgegangenen Positionen
- verbreitet Aktionsvorschläge für die Friedensarbeit
- ermöglicht persönliche Kontakte zwischen Aktiven, z.B. bei der Mitarbeit im Kooperationsrat oder bei den jährlichen Konferenzen.

Bestellungen an Kooperation für den Frieden (s.o.)

Organisation/Gruppe _____

Vorname, Name _____

Straße, Nr. _____

PLZ, Ort _____

eMail _____

Ich/wir bestellen Expl. der BürgerInnen-Information zum Monitoring-Projekt.

Ich/wir bestellen Expl. Dossier I: Der Iran-Konflikt

jeweils: 1 Expl. à 1,- EUR; ab 5 Expl. à 0,50 EUR; ab 50 Expl. à 0,40 EUR

Expl. Dossier II: Der türkisch-kurdische Konflikt

Vergriffen – nur noch als PDF

Ich/wir bestellen Expl. Dossier III: Der Israel-Palästina-Konflikt – Neuauflage Juni 2010

Ich/wir bestellen Expl. Dossier IV: Der Afghanistan-Konflikt – Neuauflage Nov. 09

Ich/wir bestellen Expl. Dossier V: Syrien zwischen ... – Februar 2012

jeweils: 1 Expl. à 1,20 EUR; ab 5 Expl. à 1,00 EUR; ab 50 Expl. à 0,70 EUR

Ich/wir bestellen Expl. dieser Aktualisierung zu Dossier V: Der Syrienkonflikt à 0,50 EUR

zzgl. Versandkosten / gegen Rechnung.